

Thementisch „Theater und Persönlichkeitsentwicklung“

Dies ist der Versuch, die vielfältigen Meinungen und Wortbeiträge zu diesem Thema zu systematisieren, wobei Überschneidungen unvermeidbar sind, vieles sicherlich genauso gut an anderer Stelle genannt werden könnte, und einiges ist bestimmt „unter den Tisch gefallen“ ist.

Theater als Erfahrungsraum

- Bietet vielfältige Herausforderungen für Teilnehmer UND Spielleiter, die Weiterentwicklungen bedingen
- Ermöglicht neue/ außeralltägliche Körpererfahrungen
- Bietet Freiräume
- Möglichkeiten, sich in anderen Rollen (abseits eigener sozialer Rollen) kennenzulernen
- Zeigt Optionen auf
- Erfahrung, etwas „zu Ende zu bringen“, Erfolgserlebnisse
- Regt die Phantasie an (z.B. über neue Körpererfahrungen)
- „Man macht Sachen, die man sonst nicht machen würde“ und lernt, diese selbstbewusst zu präsentieren
- Wertschätzung und Respekt der eigenen Person erfahren, anderen gegenüber Wertschätzung und Respekt zeigen
- nach der eigenen Meinung gefragt werden, Eigentätigkeit → Empowerment
- Macht Notwendigkeit von Disziplin und Zuverlässigkeit sichtbar
- Fördert Offenheit gegenüber der Kunstform Theater

Theater als Katalysator

- Öffnung
- Bereitschaft, neues auszuprobieren, Risikobereitschaft
- Erkenntnis, verschiedene Rollen einnehmen zu können
- Austesten von Handlungsalternativen (und Rollen)
- Erfahren und Austesten von Grenzen
- Emanzipation: Wie wäre ich gerne?, Was entspricht mir?
- Entwicklung eines eigenen Selbstbilds, Schärfung des Blicks auf eigene Fähigkeiten/Interessen/Stärken (Selbstbeobachtung und Beobachtung anderer)
- Entwicklung von Reflexionsfähigkeit (Reflexion über Szenen, über das eigene Handeln usw.)
- Entwicklung von Selbstbewusstsein (im Sinne von Selbstvertrauen) und Selbst**bewusstsein** (im Sinne von Bewusstwerdung über sich selbst)
- Entwicklung von Selbstständigkeit (eigenverantwortlich Aufgaben übernehmen)
- Entwicklung von Teamkompetenzen und Empathiefähigkeit (s.u.)

Theater als Sozialerfahrung

- Erfahrung, Teil eines „funktionierenden“ Ensembles zu sein, d.h. zu erfahren, dass jeder wichtig und verantwortlich für die Gesamtgruppe ist
- „Beziehungen im Brennglas“ → Erkennen von Funktionsweisen sozialer Beziehungen
- Zusammenhalt im Ensemble als Voraussetzung für das Zustandebringen eines Produkts
- Austausch über fremde Themen und Sichtweisen, Erfahrung von und Umgang mit Vielfalt und Verschiedenheit → „Blick über den Tellerrand“
- Empathie → Bedürfnisse anderer wahrnehmen und berücksichtigen
- Toleranz (für andere Meinungen, Lebensgeschichten, Körperlichkeiten)
- Kommunikation (eigene Gedanken gegenüber anderen ausdrücken), Feedback, Kritikfähigkeit
- Rückmeldung über Außensicht auf einen selbst

Theater als Öffentlichkeit

- Aufführung vor anderen, lernen, im Fokus zu stehen
- Erfahrung von Aufmerksamkeit auf die eigene Person
- Erfahrung von Anerkennung
- Möglichkeit, eigene Themen einer Öffentlichkeit zu präsentieren → Kommunikation
- Möglichkeit von Einflussnahme und Partizipation an der Gesellschaft

Theater als Risiko für die Entwicklung?

- Schaffung von Konkurrenzsituationen, die Minderwertigkeitsgefühle bedingen
- Übertragung von Erfahrungen beim Theaterspielen auf den Alltag ist nicht gewährleistet → u.U. Herstellung von Abhängigkeiten vom „Schutzraum“ Theater
- Vor allem Jungen erfahren aufgrund von Theater-Engagement u.U. negative Bewertungen in der Peer-Group („Mädchenkram“, „schwul“); ist evtl. Schichtabhängig
- Theater kann Nährboden für die Entwicklung narzisstischer Persönlichkeiten sein („Ich bin der Geilste, ich stehe im Rampenlicht“)

Persönlichkeitsentwicklung als Ziel oder Nebenprodukt von Theaterarbeit?

- Entwicklungsprozess (von TN und Spielleiter) gekoppelt an Produktionsprozess („passiert einfach“)
- Entwicklung (z.B. lauter zu sprechen) als Nebenprodukt von Notwendigkeiten für eine Aufführung
 - Eigentätigkeit und Freude an der Sache sind untrennbar von der Qualität eines Ergebnisses
- Bei Fokus auf die Aufführung sollten die Persönlichkeiten der Teilnehmer nicht aus dem Blick geraten
- Persönlichkeitsentwicklung als „hidden curriculum“
- Persönlichkeitsentwicklung kann auch bewusst intendiertes Lernziel sein, auf das während der Theaterarbeit hingearbeitet wird (ist evtl. auch Ziel von Eltern, die ihr Kind zu diesem Zweck anmelden) → Reflexion über Gewichtung notwendig

- Wenn Persönlichkeitsentwicklung intendiert ist, dann eine idealtypische, die bestimmte Merkmale beinhaltet, z.B. Offenheit
- Auch im Theater kann man sich gegen Entwicklung in eine bestimmte Richtung sperren
- Entwicklung findet IMMER statt, keine Entwicklung bedeutet Tod → d.h. für Entwicklung BRAUCHT es das Theater nicht
- Theaterarbeit ist gleichwertig zu anderen Tätigkeiten zu betrachten, wie z.B. Mannschaftssportarten
- Fazit: Kann, muss aber nicht !?